

Das Buch könnte einem Religionslehrer der Oberstufe, aber auch dem Seelsorger für Bibelrunden eine hilfreiche Handhabe sein.

SAUER RALPH (Hg.) *Wer ist Gott — wo ist Gott? Die Gottesfrage in der religiöspädagogischen Praxis.* (208.) Pfeiffer, München 1973. Kart. lam. DM 22.—.

Das Buch bringt Beiträge verschiedener Autoren (Marielene Leist, Roman Bleistein, Hinrich Buss, Engelbert Gross, Barbara Hackl, Hermann Jeckel, Willi Stengelin und Lorenz Wachinger). Alle tragen Rechnung der modernen Erkenntnis, daß religiöse Unterweisung heute nicht zuerst in einer intellektuellen Belehrung bestehen kann, sondern im Anbieten und Vermitteln von religiösen Erfahrungen und Erlebnissen. Nicht der Verstand ist zuerst zu treffen, sondern der Mensch in seiner Personmitte, im Herzen. Die Frage nach Gott, die heute radikal gestellt wird, ist zugleich eine Frage nach dem Menschen; daher ist Ausgangspunkt der religiösen Unterweisung der Mensch. Die Gotteserfahrungen werden nicht mehr im kosmischen Bereich gesucht, sicher nicht in Form der alten Gottesbeweise, wenn auch das Staunenkönnen über die Schönheiten der Welt nicht übersehen werden darf, sondern im Leben des einzelnen und der Geschichte. Das ist ja auch der Weg der Bibel.

Sauer selbst behandelt in 10 Thesen die Frage: Wie können wir mit kleinen Kindern von Gott sprechen? Dieser Beitrag wäre auch als Grundlage für ein Elternseminar in der Pfarre gut zu verwenden. Es werden darin die elementaren Erfahrungen des kleinen Kindes mit den Eltern in ihrer Transparenz auf Gott hin untersucht und herausgestellt. M. Leist behandelt auch hier, wie in ihren Büchern (Neue Wege der religiösen Erziehung, Kein Glaube ohne Erfahrung), „Erste Erfahrungen des kleinen Kindes mit Gott“. Sie zeigt, wie die Uerfahrungen eines kleinen Kindes in der Familie: die radikale Bedürftigkeit, das Atmen, Erleben von Hunger und Durst, von Nähe und Geborgenheit usw., durchsichtig werden können auf Gott hin. Daß dem Kind auch die unvermeidbare Begegnung mit dem Leid aufgeschlossen werden muß, erweist A. Becker. Zwei weitere Kapitel behandeln die katechetische Praxis im Primar- und Sekundarbereich (nach unseren Verhältnissen Grundschule, Hauptschule und AHS). Für die Primarstufe wird besonders der anthropologische Akzent betont, der natürlich auch für später maßgebend ist, hier aber in der Form der Begegnung mit den Dingen: die Symbolträchtigkeit von Wasser, Brot, Feuer und Licht, Wohnung. Für die Sekundarstufe, die durch die Pubertätsphase gekennzeichnet ist, bietet Sauer ein Unterrichtsprojekt zur Gottesfrage an, das folgende Unterrichtseinheiten enthält: Der Mensch — ein fragendes Wesen, der Mensch fragt nach dem Sinn des

Lebens, der Mensch lebt von der Hoffnung, kann man Gott beweisen, der heilige — andere Gott, Gottwohnt parterre (Erfahrung Gottes in unserem Leben), Gott und das Leid der Welt, Gott ist uns in Jesus von Nazareth nahe, der Glaube an den Auferstandenen macht den Menschen frei und eröffnet ihm eine Zukunft. Der letzte Teil des Buches bietet Materialien an und schließt mit 2 Abhandlungen über die Gottesfrage in der Jugendarbeit und in der theologischen Erwachsenenbildung. Am Schluß wird ein Wortgottesdienst für Jugendliche mit einer Bildmeditation angeboten. Nach unserem österreichischen Lehrplan könnte dieses Projekt vor allem in der 5. Klasse AHS mitverwendet werden.

Die Besprechung dürfte zeigen, daß dieses Buch eine reiche Fundgrube nicht bloß für eine zeitgemäße Methode katechetischer Arbeit sein kann, sondern darüber hinaus auch für Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, gerade auch im Schnittpunkt von Elternhaus und Schule.

BERG SIGRID (Hg.), *Weihnachten. Materialien und Entwürfe.* (RPP 14) (152.) Calwer Stuttgart/Kösel, München 1973, Kart. DM 16.80.

Das Buch behandelt zuerst Weihnachten als Thema des RU, bietet im 2. Teil exegetisch-theologische Überlegungen zur Interpretation der Weihnachtsevangelien und kritische Erwägungen zur Problematik des Festes in unserer Zeit überhaupt, wobei verschiedene Autoren zu Wort kommen, u. a. K. Rahner mit einem „Kommentar zu Weihnachten“. Der 3. Teil bringt Entwürfe und Materialzusammenstellungen. Es werden Schülereinstellungen zum Fest erhoben — Was ist für mich das Wichtigste zu Weihnachten? — sowie Reporterbefragungen: „Wie wollen Sie in diesem Jahr Weihnachten feiern?“ Es werden dann Entwürfe zu einer Behandlung der Weihnachtsevangelien im RU angeboten, die jede romantische Träumerei in radikale Gegenwartsfordernungen verwandeln, wie: „Hole deinen Bruder an den Tisch!“ Daß die Entartungen des Festes nicht umgangen werden, versteht sich von selbst. Das zeigt auch das Thema: „Weihnachten, Konsum, Geschenke (dazu Plakate von einer Gegendemonstration mit Aufschriften in der Art von „Wir Unternehmer danken dem Christkind“). Auch das Thema „Friede“ wird aufgegriffen.

Es kann hier nur kurz das reiche Material aufgezeigt werden, das dieses Buch für verschiedene Themen bringt, die in einer Oberstufenklasse, auch in der AHS, behandelt werden können. Natürlich kann man sich auch für den RU der Unterstufe etwas herausholen. Wer weiß, wie entartet gerade das Weihnachtsfest im Denken der Menschen ist, wird die große Aufgabe des RU

erkennen, einen Beitrag zu leisten zur Rettung einer christlichen Gestaltung des Festes in der Familie. Das Buch kann dem Religionslehrer wie dem Seelsorger vor jedem Weihnachtsfest zur Bereitung eine große Hilfe sein.

Linz

Sylvester Birngruber

BLASIG WINFRIED/BOHUSCH WOLFGANG, *Von Jesus bis heute. 46 Kapitel aus der Geschichte des Christentums.* (208 S., 197 Bilder u. Karten) Kösler, München 1973. Linson DM 12.80.

Wie der Untertitel andeutet, trafen die Autoren eine Auswahl von Personen und Ereignissen, die sie für wichtig und geeignet hielten, um den Strom von Taten, Ereignissen und Schicksalen in der Kirche sowie im Bezug zu ihr zusammenfassend zu charakterisieren. Das ist ihnen auch gut gelungen, trotz der Beschränkung auf einen Band.

Das Buch ist flüssig und zügig geschrieben, die Darstellung ist lebendig und erweckt nicht den Eindruck, nur oberflächlich über die Geschichte hinwegzugleiten. Die Notwendigkeit zusammenzufassen und auszuwählen zwang die Vf. zu einer etwas episodenhaften Darstellung, die weitgehend nur die herausragenden Ereignisse und Personen einbezieht (vor allem Päpste, Kaiser, Fürsten und Heilige), während die Geschichte der Kirche im Alltag und in der Masse weitgehend unberücksichtigt bleibt: Leben, Bildung, Struktur, Frömmigkeit und Glauben des Volkes, die Situation der Seelsorge, die Gemeinden, Pfarreien, die sozialen und caritativen Einrichtungen, der Versuch und der gesellschaftliche Rahmen eines christlichen Lebens.

Für den heutigen Unterricht in Kirchengeschichte äußerst notwendig scheint mir zu sein, daß auf die leider zahlreichen Schattenseiten in dieser Geschichte deutlich und nicht beschönigend hingewiesen wird, da diese Schattenseiten für den Jugendlichen ein ernstes Glaubensproblem sind. Die Autoren geben eine zurückhaltende und sorgfältig abwägende Darstellung der Irrwege, Ungerechtigkeiten und der menschlichen Schwächen in der Geschichte der Kirche und versuchen soweit wie möglich, auch Hintergründe und zeitgeschichtliche Voraussetzungen zu zeigen, die manche Irrtümer und Fehler erklären, aber sie nicht ungeschehen machen können.

Die Geschichte der frühen Konzilien hätte etwas breiter ausgebaut werden können als Beispiel für die geschichtliche Entwicklung der Glaubenslehre. Der Artikel über die moderne Kunst in der Kirche ist etwas dürf- tig ausgefallen. Gerade an der modernen Kunst hätte sich vieles über die moderne Zeit und die Kirche, über Strömungen, Spannungen, Möglichkeiten, über Verwir-

rungen und Vielfalt von Ideen und Anschauungen aussagen lassen. Das Buch kann einen wertvollen Beitrag zur Belebung des Unterrichts in Kirchengeschichte leisten. Wegen seiner knappen Darstellungsweise ist es für den, der Kirchengeschichtsunterricht erteilt, unbedingt notwendig, sich über das Buch hinaus zu informieren, so daß er von seinem umfassenderen und tieferen Verständnis der Welt- und Kirchengeschichte her dem Schüler mit Hilfe dieses Buches die Geschichte der Kirche zu erschließen vermag.

Münster/Westf.

Berchtold Müller

LITURGIK

TRAUTWEIN DIETER, *Lernprozeß Gottesdienst.* Ein Arbeitsbuch mit besonderer Berücksichtigung der „Gottesdienste in neuer Gestalt“. (XX u. 370.) Pfeiffer, München 1972. Kart. lam. DM 28.—.

Das Buch ist eine von E. Käsemann ange regte und bei W. Jetter in Tübingen gearbeitete evang.-theol. Dissertation (1970/71), für den Druck etwas erweitert und in einzelnen Partien umgestellt. Die Arbeit ist höchst bemerkenswert: sie vermehrt nicht die Zahl der Handreichungen für einen „neuen Gottesdienst“, sondern befragt sehr exakt die erfahrungswissenschaftlichen Grundlagen jeden Gottesdienstes, sei es nun, daß man sich an die offiziellen Agenden anlehnt, sei es, daß man auch zeit- und (gelegentlich auch) menschengemäßere Formen experimentiert. Die Arbeit ist für den evang. und kath. Gottesdienst in gleicher Weise anregend.

Liturgie ist freilich nach dem II. Vatikanum im kath. Verständnis mehr als nur Gottesdienst: Sie bedeutet das konkrete Heilshandeln Gottes am Menschen im Mysterium der Erlösung; sie geschieht in der Doppelbewegung Gottes zum Menschen hin und in der gläubigen Antwort des Menschen an Gott. Nur diese letzte Bewegung könnten wir eigentlich „Gottesdienst“ nennen. Im Zusammenkommen des Gottesvolkes zu Verkündigung und gemeinsamen Beten (und — was in diesem Buch theologisch und vom Thema her natürlich nicht eigentlich zu erwarten ist: — Zur Gegenwärtigsetzung des als Opfer interpretierten Heilshandelns Christi in Tod und Auferstehung) soll Heil geschehen unter sakramentalen Zeichen. Das Zeichen ist natürlich noch nicht das Ganze, aber seiner Bestimmung nach deutet und bewirkt es das Heil. So ist das Verlangen nach anthropologischer Angemessenheit solcher Zeichen legitim und letztlich ja Grundanliegen der ganzen Liturgiereform der Gegenwart, von der nicht zu erkennen ist, daß sie im Augenblick stagniert. Offenbar, weil wir nicht tief genug angesetzt haben und vor